



**M. Raue**  
(während einer Weiterbildungsveranstaltung im Jahre 1962 in Prebelow, Foto L. Mosler)

**Raue, Martin:** Lehrer  
geb.: 30.5.1885 in Magdeburg  
gest.: 29.11.1963 in Magdeburg  
Herkunft: Handwerkerfamilie

**Lebensweg:** Volksschule in Magdeburg, Lehrerseminar in Quedlinburg, dann Lehrer in Magdeburg, Eggenstedt, Schulleiter in Sülldorf; 1950 durch Aufruf zur Pilzberatung gestoßen (Anfängerkurs in Beichlingen); ab 1951 Pilzsachverständiger in Eggenstedt, ab 1952 Bezirkspilzsachverständiger des Bezirkes Magdeburg; in enger Verbindung zu M. → Herrmann Organisation der Pilzaufklärung gemeinsam mit dem Bezirk Halle, so daß die Strukturen von Sachsen-Anhalt zusammengehalten wurden.

**Mykologische Publikation:** *Mitruha paludosa ... im Überharz* – Mykologisches Mitteilungsblatt 9 62 (1965); Beteiligung am Tafelwerk von Birkfeld & Herschel (1961-968).

**Biogr. Lit.:** Siebert (1964). [Mo]



**S. Rauschert**  
(Foto aus dem Familienbesitz, erhalten von R. Rauschert)

**Rauschert, Stephan:** Biologe  
geb.: 1.9.1931 in Sundhausen Krs. Gotha (Thüringen)  
gest.: 6.5.1986 in Halle/Saale  
Herkunft: Lehrerfamilie aus Thüringen

**Lebensweg:** Grundschule, Gymnasium (Ernestinum) in Gotha, ab 1946 altsprachlicher Zweig der Arnoldi-Oberchule, ab 1950 Landeskonservatorium Erfurt, 1953 Studium des Faches Klavier an der Musikhochschule F. Liszt in Weimar, Abbruch aufgrund zeitweiliger Lähmungserscheinungen im linken Arm, Abschluß als Musikerzieher; 1953-956 Biologiestudium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, Vorlesungen u.a. bei O. Schwarz, H. → Wartenberg, A. Gersch; ab 1956 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Acker- und Pflanzenbau in Jena, von 1961 bis zu seinem Tod wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Botanischen Anstalten (später Wissenschaftsbereich Geobotanik und Bota-

nischer Garten) der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale, Anregungen für floristische und wissenschaftshistorische Arbeiten u.a. durch K. Wein (Nordhausen); 1969 Promotion in Halle/Saale mit einer vegetationskundlichen Dissertation, betreut durch R. Schubert; ca. 150 wissenschaftliche Publikationen auf floristischem, geobotanischem und systematischem Gebiet, besonders über Embryophyten und Pilze, u.a. über Makromyceten in Xerothermrasen und über Pilznomenklatur; Erstmachweise mehrerer Steppenpilze für Mitteleuropa durch Funde in Thüringen und Sachsen-Anhalt.

**Wichtige mykologische Publikationen:** *Die Steppentüffel Gasterosporium simplex* Matt. ... – Zeitschrift für Pilzkunde 24 68-72 (1958); *Die Betonung der wissenschaftlichen Pilznamen* – in: Michael, E., Hennig, B., Kreisel, H., Handbuch für Pilzfreunde, Bd. 3, ed. 2 (1977); *Johannes Thal, Sylva Hercynia ...* [Übersetzung, Deutung aller Namen, Kreuzregister], Leipzig (1977); *Die neuen Nomenklaturregeln von Sydney 1981 ...* Boletus 7 21-38 (1983).

**Biogr. Lit.:** Dörfelt (1988, Portr., Bibl.), Meusel & Jäger (1988, Portr., Bibl.), Dörfelt & Heklau (1998, Portr.). [Dö]

**Weitere Quellen:** Mitteilungen von der Witwe R. Rauschert (Freyburg). [Dö]



**M. O. Reinhardt**  
(aus Jahn 1936)

**Reinhardt, Max Otto:** Biologe  
geb.: 27.8.1854 in Ochtmersleben bei Magdeburg  
gest.: 18.3.1935 in Hedersleben (jetzt Landkreis Quedlinburg)

**Herkunft:** Gutsbesitzerfamilie

**Lebensweg:** ab 1860 Dorfschule Ochtmersleben, ab 1865 Pädagogium am „Kloster Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg; Abitur 1875; 1876-1877 Militärdienst beim Garde-Feldartillerie-Regiment, danach Studium der Naturwissenschaften an der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, Praktikant am Botanischen Institut der Universität unter S. Schwendener; 1884 Promotion; 1885-1887 entwicklungsgeschichtliche Studien an Pilzen bei H. A. de Bary in Straßburg, danach wieder in Berlin, 1890 Habilitation, Zulassung zum Privatdozenten, 1903 außerordentlicher Professor, 35 Jahre Vorlesungen zur Morphologie und Physiologie der Pilze; 1911 und 1917 Vorsitzender der Deutschen Botanischen Gesellschaft; nach 1927 Ruhestand in Hedersleben auf dem Reinhardtschen Gut; wissenschaftliche Arbeiten insbesondere zum Membranwachstum bei Pflanzen und Pilzen; im höheren Alter pilzfloristische Arbeiten vom Gebiet Sachsen-Anhalts, viele botanisch-mykologische Exkursionen, besonders in den Haken bei Gatersleben, Mitarbeit an der Wiederherstellung des Botanischen Gartens in diesem Wald, passionierter Jäger und Literatur-